

Obergünzburg und Günztal



Notizen

Im Akku-Treff sind am Sonntag, 12. Mai, ab 14 Uhr die Mitglieder der Dialyse-Selbsthilfegruppe Ostallgäu gern gesehene Gäste, die sich auch über den Besuch von interessierten Nichtmitgliedern freuen.

Der Katholische Frauenbund Obergünzburg bietet für den Erste Hilfe-Kurs am 14. und 15. Mai im ehemaligen Kloster freie Plätze an. Beginn ist um 19 Uhr.

Anmeldung bei Carolin Wegmann unter Telefon 08372/1772.

Der Katholische Frauenkreis Ronsberg unternimmt am Mittwoch, 15. Mai, eine Halbtagesfahrt nach Etrringen zur Besichtigung der „Aktion Hoffnung“. Die Abfahrt erfolgt um 12.30 Uhr am Feuerwehrhaus und um 12.35 Uhr gegenüber von Edeka. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. (db)

Anmeldung bei Elisabeth Ruhland, Telefon 08306/695.

Der Altenclub Obergünzburg trifft sich am Dienstag, 14. Mai, um 14.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus am Klosterweg zu Kaffee und Kuchen. (db)

Lokales in Kürze

WALD

Gemeinderat berät über Haushalt

Mit dem Haushalt und der Finanzplanung bis 2022 befasst sich der Gemeinderat in Wald bei der nächsten Sitzung. Ferner stehen auf der Tagesordnung die Energieberatungsaktion von Eza „Check Dein Haus“ und ein neuer Schulbus für die Grundschule Leuterschach-Wald. Ein weiterer Themenpunkt ist die Vergabe der Ingenieurleistungen für Dammsicherheit und Hochwasserentlastung an den Walder Weiher. Die Sitzung beginnt am Montag, 13. Mai, um 20 Uhr im Rathaus. (az)

ALBISRIED/RÜCKHOLZ

Bauarbeiten: Straße vier Monate gesperrt

Die Arbeiten für den Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Albisried und Rückholz haben begonnen. Ab Montag, 13. Mai, wird die Straße für voraussichtlich vier Monate gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Wald. Die Zufahrt zu den Grundstücken und Feldern ist gewährleistet, lediglich in der Zeit des Asphaltbaus muss mit Einschränkungen gerechnet werden. (az)

Kurz notiert

RETENBACH

Eine Pflanzentauschbörse

veranstaltet der Gartenbauverein Gartenfreunde heute, Samstag, von 9 bis 11 Uhr am Wertstoffhof für alle Hobbygärtner und Interessierte. Dazu gibt es einen Infostand „Schon mal daran gedacht?“.

KAUFBEUREN/MARKTOBERDORF

Die MS-Selbsthilfegruppe

trifft sich am Montag, 13. Mai, um 19.30 Uhr zum Stammtisch im Sonnenhof in Mauerstetten.

Kirchennotizen

LENGENWANG/SEEG

Anlässlich des 60. Priesterjubiläums

von Pfarrer Stefan Ried findet am Sonntag, 12. Mai, um 18 Uhr ein Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Wolfgang statt. Die Sonntagssänger singen um 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Wolfgang.

Die Dreifrauenwallfahrt

nach Maria Rain, Maria Trost und Maria-Hilf findet am Montag, 13. Mai, statt. Treffpunkt ist um 6.15 Uhr an der Bergkäseerei Weizern.

Für Geisenrieder steht das Bauen im Fokus

Bürgerversammlung Kritik am Punktesystem bei der Bauplatzvergabe. Lebhaftige Diskussion

Geisenried Das neue Baugebiet spielte eine zentrale Rolle bei der Bürgerversammlung im voll besetzten Saal des Gasthauses Martin. Nach denen der Kernstadt stellte sich Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell nach seinem Haushaltsbericht den Fragen der Bürger im westlichen Ortsteil. Dabei ging es – wie in vielen Gemeinden – vor allem ums Bauen.

Für Geisenried ist im Juli noch der Billigungs- und Auslegungsbeschluss zu erwarten. Im Zusammenhang mit der Baugebietserweiterung wehrte sich Josef Unsin als Geschäftsführer der ausführenden Baufirma energisch gegen Kritik: „Wir haben die Garagen nach geltendem Recht der bayerischen Bauordnung an der Grundstücksgrenze errichtet, der Dachüberhang ragt mit Einwilligung des Angrenzers darüber hinaus, somit sind die Anschuldigungen nicht haltbar.“ Hintergrund ist, dass Dächer einzelner Häuser ins Neubaugebiet ragen. Mancher konnte das durch Grundstückskauf wieder ausgleichen, anderen war dies nicht möglich. **Reinhold Schwarz**, Angrenzender und Betroffener der Baugebietserweiterung, gefiel nicht, dass der Bürgermeister im Vorfeld zu diesem Thema eine „Legalisierung“ vorschlug, was ja impliziert, dass es vorher „illegal“ war. Hell wünschte sich, die Sache nicht daran aufzuhängen: „Sie bekommen einen Meter dazu, das ist doch auch nicht schlecht.“

Alexander Stiefenhofer bedauerte, dass bei der Vergabe von Bauplätzen nach dem Punktesystem viele junge Leute aus dem Ort keine Chance haben. Man sollte auch die berücksichtigen, die sich ehrenamtlich in den Vereinen engagieren. Das Stadtoberhaupt rechtfertigte das System mit der sozialen Bevorzugung von Familien: „In Marktoberdorf entscheidet ein Ausschuss darüber, es ist aber nicht auszuschließen, dass bei zukünftigen Vergaben neue Kriterien ausgearbeitet werden. Das Ehrenamt mit einfließen zu lassen ist eine heiße Sache, das Ministerium rät davon ab, wo zieht man die Grenze?“ Generell habe die Stadt zu wenig Baugrund, Hell nannte Leuterschach als gutes Beispiel für „dörfliche Nachverdichtung“.

Alban Brenner beklagte sich, dass die von ihm beantragte Tempo-30-Zone in der Austraße abgelehnt wurde. Hell konterte mit der Analyse der Verkehrsmessung: der Großteil hält sich auch ohne Limit an dieses Tempo, lediglich ein Prozent fuhr schneller als 50 Stundenkilometer. Auch eine erneute Messung, wie von Brenner gefordert, werde nicht das gewünschte Ergebnis bringen: „Erfahrungsgemäß halten sich die Anwohner selbst am allerwenigsten daran.“

Die hohen Unterhaltskosten für die Kurfürstenallee hatte **Günther Schmidt** im Visier: „Ist in der Verwaltung denn niemand, der einen alten Baum durch einen neuen ersetzt?“ Hell stellte klar: „Das ist ein Naturdenkmal, wenn wir da einen Baum umsägen, machen wir uns strafbar. Man kann nicht alles nach Geld bemessen, im Übrigen lebe ich lieber in einer Welt, in der nicht alles nur praktisch und rational betrachtet wird.“ (hap)



Das „Fuchslot“, keine Behausung von Meister Reinecke, sondern der Durchlass am Zubringer zur B 12. Er war jahrelang wegen der angrenzenden Kiesgrube nicht mehr erreichbar. Inzwischen wurde die Zufahrt wieder hergestellt und kann im Winter auch wieder als Langlaufoiße genutzt werden. Darüber freute sich **Stefan Mücke**, Vorsitzender des Sportvereines in der Bürgerversammlung. Foto: Hans Pfefferle

Briefe an die Lokalredaktion

Wir freuen uns über jede Zuschrift. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Von wegen es gibt keinen Maibaum

Zum Artikel „Fehlt Obergünzburg ein Maibaum?“ vom 27. April:

Von wegen es gibt keinen Maibaum in Obergünzburg. Jugendliche aus Obergünzburg und Umgebung stellen bereits seit 2013 einen eigenen Maibaum in Obergünzburg auf

Dass Traditionen bei Jugendlichen hoch im Kurs stehen, zeigt als Beispiel eine Gruppe Jugendlicher aus Obergünzburg und Umgebung. Bereits seit dem Jahr 2013 wird auf einem Anwesen in Obergünzburg ein Maibaum aufgestellt. Die Gruppe besteht aus ca. 15 Jugendlichen, ein Freundeskreis der sich „Mongotrommler“ nennt. Das Projekt Maibaum soll nicht nur als Tradition weitergeführt wer-

den, sondern auch das gemeinschaftliche Miteinander fördern. In Zusammenarbeit muss der Baum ausgesucht und hergerichtet werden, Schilder gemalt und befestigt sowie ein Kranz gebunden werden. Das Aufstellen fordert zudem Organisation und Teamwork.

Bei schönsten Maiwetter konnte in diesem Jahr ein 20 Meter hoher Maibaum aufgestellt werden. Im Anschluss an den Kraftakt fand ein kleines Maifest mit den anwesenden Zuschauern und den Familien der Beteiligten statt. Der Tag wurde dann durch gemütliches Zusammensitzen am Maibaum abgerundet.

Franziska Augsten, Obergünzburg



Liederkrantz-Vorsitzender **Josef Schrägle** (vorne rechts) freute sich, seine „italienischen Freunde“, den Choro Alpini Gemona, in Marktoberdorf begrüßen zu dürfen. Zusammen mit ihnen wird das 125-jährige Bestehen des Marktoberdorfer Männerchores gefeiert. **Anna Engert** (vorne links) übersetzte ins Italienische. Foto: Heinz Budjarek

Musik verbindet seit 125 Jahren

Festakt Marktoberdorfer Männerchor Liederkrantz feiert Jubiläum

Marktoberdorf Über hundert Jahre alt und noch putzmunter: Der Liederkrantz Marktoberdorf feiert dieses Wochenende ein besonderes Jubiläum – nämlich seinen 125. Geburtstag. Unter den Gratulanten ist auch internationaler Besuch. Die „italienischen Freunde“, der Choro Alpini Gemona, kamen gestern für ein Geburtstagsständchen im Rathaussaal vorbei – und singen auch heute beim kostenlosen Jubiläumskonzert um 19.30 Uhr im Modeon mit.

„Bei uns geht es nicht nur um das Produkt, sondern um das gemeinsame Erleben der Musik“, sagte Vorsitzender Josef Schrägle. Gerade in Zeiten der Technik sei das Singen besonders wichtig. „Denn es verbindet die Menschen“, sagte er. Über Generationen hinweg wurde die Liebe zur Musik geteilt.

Seine Anerkennung für diese Leistung zollten auch Zweiter Bürgermeister Wolfgang Hannig und der Präsident des Chorverbandes Bay-

risch Schwaben, Jürgen Schwarz: „Der Liederkrantz ist ein wichtiger Faktor des kulturellen Lebens im Ort“, sagte Schwarz. Ob auf fröhlichen Festen oder auf Beerdigungen: Der Chor ist aus Marktoberdorf nicht mehr wegzudenken. Dafür dankte auch der pensionierte Stadtpfarrer Wolfgang Schilling. „Das 200-jährige Jubiläum werden wir nicht mehr schaffen. Aber ich freue mich schon auf die 130-Jahr-Feier“, sagte Schilling. (gst)

Ein Forum für Geschichtsforscher

Irseer Blätter Erste Ausgabe der Reihe mit Beiträgen zur Historie des Marktes und des Klosters erschienen

Irseer Kaufbeuren hat die „Geschichtsblätter“, Köln ein „Domblatt“ und in der Marktgemeinde Irsee erscheint nun auch regelmäßig ein Heft mit Beiträgen zur lokalen Historie: die „Irseer Blätter zur Geschichte von Markt und Kloster Irsee“. Herausgegeben werden diese von der Geschichtswerkstatt Irsee und dem Schwäbischen Bildungszentrum im ehemaligen Kloster. Zweimal im Jahr soll nun über erlebte Geschichte wie historische Zusammenhänge des Ostallgäuer „Kloster- und Künstlerdorfs“ mit der einstigen Benediktinerabtei und der ehemaligen Heil- und Pflege-Anstalt berichtet werden. Historisch interessierte Laien wie Fachleute sind zur Mitarbeit eingeladen.

Das erste Heft erschien jetzt anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Irsee: Europäische Perspektiven einer schwäbischen Klosterbibliothek“ in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg (wir berichteten), die noch bis zum 24. Mai zu sehen ist. Abgedruckt ist der Beitrag „Irsee – Die Bibliothek eines ostschwäbi-

schen Benediktinerklosters und ihre Erforschung“ des Historikers Dr. Helmut Zäh. Er ist Vorsitzender der Initiative Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und Mitarbeiter verschiedener wissenschaftlicher Projekte wie Ausstellungen.

Gedruckte Exemplare der „Irseer Blätter“ (das erste Heft ist 30 Seiten stark und umfasst neun Abbildungen) sind gegen eine Schutzgebühr von drei Euro an der Rezeption von Kloster Irsee erhältlich. Darüber hinaus steht die neue Schriftenreihe auch über die Internetseiten der Marktgemeinde Irsee und des Schwäbischen Bildungszentrums zum kostenlosen Download bereit.

„Gedeihliches Miteinander“

In seinem Geleitwort schreibt Bezirkspräsident Martin Sailer: „Die Irseer Bürgerinnen und Bürger können zu Recht stolz sein auf das gedeihliche Miteinander unseres bezirkseigenen Tagungs- und Bildungszentrums mit ihrem schönen Markt Irsee“. Der Erste Bürgermeister des Marktes Irsee, Andreas Lieb,

hofft, dass die „Irseer Blätter“, uns und unseren Gästen weitere spannende Erkenntnisse über die historischen Wechselfälle unseres Marktfleckens und seiner kulturellen Besonderheiten ermöglichen.

Die Herausgeber Christian Strobel und Stefan Raueiser betonen in ihrem Nachwort zum ersten Heft, dass das Kooperationsprojekt zwischen der Geschichtswerkstatt Irsee und dem Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bezirks Schwaben „verschiedene Facetten des Zusammenwirkens des einstigen benediktinischen Reichsstifts mit den umliegenden Weilern und Gemeinden wie auch der ehemaligen Anstalt mit dem Markt Irsee thematisieren“ soll. (az)

Interessierte, die als professionelle Historiker, aber auch als Laien an den Irseer Blättern mitarbeiten wollen, können sich melden bei: Christian Strobel, Leiter der Geschichtswerkstatt Irsee, E-Mail: antiquariat-strobel@t-online.de, oder bei Dr. Stefan Raueiser, Leiter des Bildungswerkes und des Schwäbischen Bildungszentrums Irsee, E-Mail: stefan.raueiser@kloster-irsee.de



Geschichte wird lebendig

In Wort und Ton wurde am Mittwochabend im Marktoberdorfer Modeon Geschichte lebendig. Autorin Tanja Kinkel las dort über Walther von der Vo-

gelweide und König Richard Löwenherz, kongenial begleitet von der Capella antiqua bambergensis. » Allgäu-Kultur Foto: Alfred Michel